

Ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 1938.

Vorsitzender: A. Stock, Präsident.

Der Präsident eröffnet die satzungsgemäß angekündigte Hauptversammlung um 18 Uhr und begrüßt die erschienenen Mitglieder. Jahresbericht und Rechnungsabschluß für 1937 sind in Heft 4 der „Berichte“ veröffentlicht worden.

Rechnungsabschluß und Haushaltsplan werden vom Schatzmeister Hrn. Hörlein besprochen. Eine wichtige Hilfe für das wirtschaftliche Auskommen der Gesellschaft und für die Fortführung der großen literarischen Unternehmungen bleiben die Zuschüsse und Vorschüsse, die der Gesellschaft seitens der Industrie über die Baeyer-Gesellschaft zufließen. Die Verpflichtungen, die der Gesellschaft dadurch erwachsen, erscheinen im Rechnungsabschluß auf der Schuldenseite mit erheblichen Posten.

Die Versammlung nimmt die von den Rechnungsprüfern geprüfte, vom Vorstand genehmigte und vollzogene Jahresrechnung ab, worauf der Präsident die satzungsgemäße endgültige Annahme ausspricht. Als Rechnungsprüfer bis zur nächsten Hauptversammlung werden wieder die HHrn. W. Schoeller, W. Schrauth und O. Spengler bestimmt.

Der Vorsitzende dankt allen an der Verwaltung Beteiligten wärmstens, insbesondere dem Schatzmeister, dem treuen Helfer der Gesellschaft, Hrn. Professor Dr. Hörlein, dem Generalsekretär Hrn. Dr. Weidenhagen, der als eigentlicher „Betriebsführer“ eine große Arbeitslast bewältigt, den Rechnungsprüfern und Hrn. Dörfel, der die Geschäftsstelle in musterhafter Weise leitet. Der Verwaltungsapparat der Gesellschaft arbeitete auch im vergangenen Jahre tadellos.

Der Präsident fährt dann fort:

„Wir haben ausnahmsweise die für übermorgen angekündigte gewöhnliche Gesellschaftssitzung und unsere heutige Veranstaltung zusammengezogen. Ende der kommenden Woche beginnt der Internationale Chemiker-Kongreß in Rom, dem die Breslauer Tagung der Bunsen-Gesellschaft und die Bayreuther Versammlung des Vereins Deutscher Chemiker auf dem Fuße folgen. Das erschien uns etwas viel des Guten!

Am 23. April beging unser Ehrenmitglied Hr. Max Planck in völliger Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Ich überreichte bei der von der ganzen wissenschaftlichen Welt mitbegangenen stimmungsvollen Feier namens der Gesellschaft die folgende Glückwunschkunde:

,Hochverehrter Herr Geheimrat Planck!

In dankbarer Bewunderung Ihrer überragenden Forscherleistung und in Ehrfurcht vor Ihrer großen reinen Persönlichkeit bringt unsere Gesellschaft Ihnen als ihrem ältesten Ehrenmitgliede die herzlichsten Glückwünsche zum achtzigsten Geburtstag dar.

Die Quantentheorie, die Ihr genialer Geist der Welt schenkte, die größte physikalische Tat seit Newton, eröffnete auch der Chemie ungeahnte neue Einsichten, die von umwälzender theoretischer und praktischer Bedeutung geworden sind.

Voller Aufgeschlossenheit für alle Fragen des Lebens, haben Sie nicht nur immer der Forschung die Wege geebnet, sondern auch mit dem starken Werkzeuge Ihres Wissens und Glaubens die Brücke geschlagen von den Erfahrungen des Physikers zum metaphysischen Drange des menschlichen Geistes und zu den unerforschlichen Rätselfn des Alls.

Möge der gute Stern, unter dem Ihr langes, unermüdlichem Dienste an Wissenschaft und Menschheit gewidmetes Leben stand, auch Ihrem Lebensabend leuchten!

Wir konnten noch manchen verdienten Fachgenossen im vergangenen Jahre Glückwünsche zum 60., 70., 75. und auch 93. (O. Loew) Geburtstage darbringen. Viele andere nahm der Tod aus unserer Mitte hinweg. Wir gedachten in unseren Sitzungen der folgenden Verluste: H. Apitzsch (Erlangen), H. E. Armstrong (London), K. Beck (Berlin), J. Bredt (Aachen), H. Goldschmidt (Oslo), K. Kippenberger (Bonn), R. Kremann (Graz), L. M. Dennis (Ithaca), A. Pictet (Genf), W. Pukall (Bunzlau), Lord E. Rutherford (Cambridge). Die vollständige Liste der 1937 Dahingeshiedenen wird in gewohnter Weise dem Bericht über die heutige Versammlung beigefügt werden.

Wir ehren das Andenken aller unserer Toten durch Erheben von den Sitzen.

Über unsere Beteiligung und Vertretung bei zahlreichen Fachveranstaltungen im In- und Auslande wurde in den Sitzungen laufend berichtet.

Die Zusammensetzung unseres Vorstandes (mit den Jahren des Amtesantrittes) ist augenblicklich die folgende:

A. Stock, Präsident (1936); B. Helferich (1937), A. Schleede (1936), Vizepräsidenten; H. Hörlein, Schatzmeister (1936); R. Weidenhagen, Generalsekretär (1936); M. Bodenstein (1936), H. v. Euler (1936), R. Kuhn (1936), K. Merck (als Vorsitzender des Vereins Deutscher Chemiker) (1937), R. Schenck (als Vorsitzender der Deutschen Bunsen-Gesellschaft) (1936), P. Thiessen (1937).

Hr. Weidenhagen, der in der Satzung vorgesehene Schriftführer, hat seit der Übersiedlung unseres vorigen Generalsekretärs Hr. A. Binz nach Amerika das Amt des Generalsekretärs übernommen. Aus vielerlei Gründen ist es wünschenswert, daß der für die Stetigkeit der Geschäftsführung besonders wichtige Generalsekretär dem Vorstande angehört. Andererseits ist die immer etwas blutleer gewesene Stellung eines besonderen „Schriftführers“ im Vorstande dann unnötig.

Nach § 10 der Satzungen beträgt die Amtsdauer der Vorstandsmitglieder zwei Jahre. Wiederernennung ist zulässig. Mit Ausnahme des Schatzmeisters und Schriftführers (jetzt Generalsekretärs) soll die Amtsdauer in der Regel vier Jahre nicht überschreiten. Es läuft jetzt also die Amtsdauer der 1936 ernannten Vorstandsmitglieder ab. Grundsätzlich sollte man es meines Erachtens bei der in der Satzung vorgesehenen zweijährigen Mindestamtsdauer bewenden lassen. Dies gilt besonders für das Amt des Präsidenten. Es ist wünschenswert, einen recht großen Kreis der deutschen Fachgenossen zur Mitarbeit an der Deutschen Chemischen Gesellschaft nacheinander heranzuziehen. Früher konnte dies nebeneinander geschehen in dem vielköpfigen Ausschuß und Vorstand, dem u. a. auch alle ehemaligen Präsidenten und Vizepräsidenten angehörten. Ausgeschlossen von dem häufigen Wechsel müssen natürlich Generalsekretär und Schatzmeister sein, wie es auch bereits die Satzung vorsieht. Es empfiehlt sich nicht, die übrigen Vorstandsmitglieder auf einmal zu wechseln. Um die Überlieferung und Stetigkeit zu wahren, ist es am besten, alljährlich die Hälfte der Vorstandsmitglieder ausscheiden zu lassen und damit einen Brauch zu schaffen, der in der Satzung selbst nicht festgelegt ist. Unter Wahrung der erwähnten Gesichtspunkte scheiden mit der heutigen Hauptversammlung die HHrn. Bodenstein, v. Euler, Kuhn, Schleede und Stock aus dem Vorstande aus. Hr. Schenck bleibt trotz zweijähriger Amtsdauer als Vorsitzender der Bunsen-Gesellschaft darin.

Satzungsgemäß wird der Präsident vom Vorstande im Einvernehmen mit dem Leiter des Bundes Deutscher Chemiker bestimmt. An die Stelle des Bundes Deutscher Chemiker ist die Fachgruppe Chemie des N. S.-Bundes Deutscher Technik getreten. Deren Führer ist unser Vorstandsmitglied Hr. Dr. Karl Merck. Der Vorstand hat mit Einstimmigkeit nach meinem Vorschlage als meinen Nachfolger im Präsidentenamte Hr. Professor Dr. Richard Kuhn, den Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Medizinische Forschung in Heidelberg, bestimmt. Ihr Beifall zeigt, daß dieser Beschluß die volle Zustimmung der Gesellschaftsmitglieder findet. Hr. Kuhn ist bereit, das Amt zu übernehmen. Er wird es mit dem Schlusse der heutigen Hauptversammlung antreten. Die Ergänzung des Vorstandes liegt ihm ob. Auch für meine Person gebe ich meiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Führung unserer Gesellschaft in die Hand unseres Kollegen Kuhn gelegt wird, der sich als Forscher und Persönlichkeit in der ganzen wissenschaftlichen Welt der allgrößten Achtung erfreut.

Der Präsident hat nach unserer auf dem deutschen Führerprinzip aufgebauten Satzung ein reiches Maß an Freiheit des Handelns sowohl wie an Verantwortung. Ich benutze die Gelegenheit der Amtsabgabe zu einem Rück- und Ausblick über die Lage der Gesellschaft, wie sie mir erscheint.

Als ich — nicht ohne Bedenken gesundheitlicher Art — die Leitung übernahm, erschienen mir zwei Aufgaben als die dringendsten und wichtigsten: Die Anpassung der Gesellschaft an die berechtigten und unabweisbaren Forderungen des Neuen Deutschlands und die Überleitung der Gesellschaft an die jüngere Generation unserer Fachgenossen.

Was den ersten Punkt angeht, so mußten die Satzungen erneuert, der große Mitarbeiterstab teilweise verändert und das Verhältnis der Gesellschaft zu anderen Organisationen des Faches und des Staates geregelt werden.

Die neuen Satzungen (in Kleinigkeiten sind sie noch den inzwischen veränderten Verhältnissen anzupassen) haben sich bewährt. Dies gilt besonders von der Zusammensetzung des Vorstandes, der Vertreter der verschiedenen chemischen Fachrichtungen und Organisationen vereinigt. Mit Freude gedenke ich hier der ausgezeichneten Zusammenarbeit im Vorstande. An die Stelle der früheren chemischen Dachorganisation, des ‚Verbandes Deutscher chemischer Vereine‘, trat zunächst der ‚Bund Deutscher Chemiker‘ und später die ‚Fachgruppe Chemie‘ des N. S.-Bundes Deutscher Technik. Man darf annehmen, daß diese Regelung eine endgültige ist. Die berufs- und verwaltungsmäßige Führung, insbesondere der geschäftliche Verkehr mit dem N. S.-Bund Deutscher Technik liegt beim Verein Deutscher Chemiker. Die Deutsche Chemische Gesellschaft ist der Fachgruppe, wie andere ähnliche Vereinigungen auch, in loserer Form, als ‚Arbeitskreis‘, angegliedert, so daß sie in ihren besonderen Belangen, den wissenschaftlichen Unternehmungen, der Pflege der Auslandsbeziehungen und dem Haushalt, Freiheit hat.

Der oben genannte zweite Punkt bedarf etwas näherer Behandlung. Krieg und Nachkriegszeit ließen der jungen Generation wenig Muße und Lust, sich den wissenschaftlichen Gesellschaften zu widmen. Diese Aufgabe blieb zunächst bei uns Älteren, die wir, mit den Gesellschaften verwachsen und durch Mitarbeit verbunden, an ihnen auch mit dem Herzen hängen. Das zukünftige Schicksal unserer wissenschaftlichen Gesellschaften und auch der Deutschen Chemischen Gesellschaft liegt bei der Jugend. Die Dynamik, die das deutsche Volk und darüber hinaus weite Teile der Welt ergriffen hat, macht auch vor den wissenschaftlichen Institutionen nicht halt. Die jüngere Generation, weniger beschwert von Tradition und von konservativer Ehrfurcht vor oft nur historisch Begreiflichem, sieht manches kritischer und anders als viele der Älteren. Sie fragt: Muß es neben einer ‚Deutschen Chemischen Gesellschaft‘ noch mehrere andere deutsche chemische Organisationen geben? Bedarf nicht auch das Leben unserer Gesellschaft mancher Verbesserung? Der Zersplitterung unseres chemischen Zeitschriftenwesens, über die ich hier schon früher klagte, steht die jüngere Generation verständnislos und unzufrieden gegenüber.

So erstrebenswert eine Verschmelzung unserer wissenschaftlichen chemischen Gesellschaften ist, wobei die Deutsche Chemische Gesellschaft Kristallisationskern sein muß, unsere Gesellschaft und der Verein Deutscher Chemiker haben nebeneinander volle Daseinsberechtigung. Ihre Aufgabenkreise schneiden sich nicht und lassen sich auch nicht zur Deckung bringen. Der Verein ist die örtlich gegliederte Berufsvertretung in Deutschland und besorgt die Fortbildung der in der Industrie tätigen Berufskameraden. Unsere Gesellschaft betreut Wissenschaft und Forschung, wobei ihre literarischen Unternehmungen im Vordergrund stehen, und pflegt die Beziehungen zu den ausländischen wissenschaftlichen Fachgenossen. Ich möchte auch hier wieder betonen: Fördert in Deutschland auch die ‚reine Wissenschaft‘ mit allen Mitteln! Man stellt neuerdings oft ‚Grundlagenforschung‘ und ‚Zweckforschung‘ einander gegenüber. Bei der explosiven Entwicklung, die Technik, Landwirtschaft, Heereswesen in neuester Zeit genommen haben, ertönt überall — nicht nur bei uns — stürmisch der Ruf nach ‚Zweckforschern‘. Aber vergesse niemand, daß die ‚reine‘ Forschung, wie es der Name ‚Grundlagenforschung‘ glücklich ausdrückt, das Fundament des wissenschaftlichen und damit zugleich auch des technischen und wirtschaft-

lichen Fortschrittes ist! Der Wert einer bedeutenden neuen wissenschaftlichen Tat steht zur ‚Zweckforschung‘ in demselben Verhältnis wie die Entdeckung eines wertvollen Erzlagers zu dessen Ausbeutung. Und — auch dies habe ich hier schon früher gesagt — wir müssen unseren chemischen Nachwuchs (mit dem es erfreulicherweise nicht schlecht bestellt ist) im alten wissenschaftlichen Geiste und nicht allzu sehr mit dem Blicke auf praktischen Erfolg ausbilden. Auch in der Industrie nützt nur der Chemiker, der zu wissenschaftlicher Betrachtung und zu hingebungsvoller Forscherarbeit erzogen ist. Sonst kann er durch den Laboranten ersetzt werden. Und schließlich: Wenn auch wissenschaftliche Entdeckungen, gleichgültig in welchem Lande sie gemacht werden, bald der ganzen Welt zugute kommen, der Ehrgeiz nach nationalen wissenschaftlichen Erfolgen darf nicht hinter demjenigen nach Fußballsiegen zurückstehen! Zu den Ländern, in denen die Wiege der chemischen Forschung stand, haben sich, besonders nach dem Weltkriege, viele andere gesellt, die die Forschung mit reichsten Mitteln und mit beträchtlichen Ergebnissen pflegen.

Ob alt oder jung, niemand kann an dem Wert und der Notwendigkeit unserer literarischen Unternehmungen, des ‚Zentralblattes‘, des ‚Beilsteins‘, des ‚Gmelins‘, zweifeln. Sie sind unser Stolz. Die ganze Welt schätzt — und kauft sie (druckt sie auch leider unberechtigterweise nach!). Unseren Redaktionen haben wir neuerdings eine Beratungsstelle angegliedert, die einzelnen Ämtern literarische Auskünfte erteilt. Wenn es auch wirtschaftliche Opfer kostet — gepriesen sei wieder die Baeyer-Gesellschaft! —, so dürfen wir auf diesem Gebiete keinesfalls erlahmen. Unsere literarischen Unternehmungen sind Herolde deutscher Kultur und deutscher Sprache. Den Leitern unserer literarischen Abteilungen, den HHrn. M. Pflücke, E. Pietsch und F. Richter, gebührt unser wärmster Dank für ihr Wirken. Sie sind nicht auf Rosen gebettet! Der allgemeine Mangel an ausgebildeten Chemikern, der Zug zur Industrie beeinträchtigen die Mitarbeiterverhältnisse. Die ‚Gmelin‘-Redaktion mußte wegen Kündigung ihrer Unterkunft einen arbeitsstörenden Umzug durchmachen. Beim ‚Zentralblatt‘ schwillt der Strom der zu bearbeitenden Veröffentlichungen immer weiter an.

Etwas Sorge machen nach wie vor unsere ‚Berichte‘ wie ich ebenfalls bereits kürzlich ausgeführt habe. Auch sie leiden unter dem Zuviel chemischer Zeitschriften. Hier tut eine planmäßige Neuordnung not. Dabei müssen die ‚Berichte‘ im Mittelpunkt bleiben. Sie bilden nun einmal, besonders für das Ausland, sozusagen das Schaufenster unserer Gesellschaft und der deutschen wissenschaftlichen Chemie überhaupt. Welcher Achtung sie sich in der Welt erfreuen, zeigt die andauernd hohe Zahl der Beiträge von Forschern aus anderen Ländern.

Eine besondere Freude ist für uns der Verkehr mit den ausländischen Fachgenossen. Die Gesellschaft beteiligte sich an vielen internationalen Tagungen durch Entsendung von Vertretern. Auch die zusammenfassenden Vorträge ausländischer Forscher (J. W. Cook 1936, E. Späth 1937, P. Jolibois 1938, G. B. Bonino heute abend) geben Gelegenheit zu persönlichem Kennenlernen und Gedankenaustausch. Der mit der Sitzung der Internationalen Kommission für die anorganische Nomenklatur zusammenfallende Besuch der Pariser Kollegen und ihrer Damen im Januar d. Js. bildete einen Höhepunkt.

Neben den ‚Zusammenfassenden Vorträgen‘ (außer den Genannten sprachen noch 1936 M. Bodenstein und R. Kuhn, 1937 A. Binz, P. Debye und F. Fischer), die immer Veranstaltungen von großer Anziehungskraft und Wirkung sind, verblassen die gewöhnlichen Sitzungen, obgleich sie gut besucht sind, oft zu örtlichen Geschehnissen, die dem Rahmen der Deutschen Chemischen Gesellschaft nicht recht entsprechen. Auch hier müßte Wandel geschaffen werden, damit sich auch im Vortragswesen ausdrückt, daß unsere Gesellschaft ganz Deutschland umfaßt. Die Schaffung von Ortsgruppen hätte wenig Sinn, weil, wie gesagt, für den regionalen Zusammenschluß durch den Verein Deutscher Chemiker gesorgt ist. Man könnte an häufigere ‚Auswärtige Tagungen‘ denken, wie wir sie alle zwei Jahre in Verbindung mit den Naturforscherversammlungen veranstalten. Der Bedarf an örtlichen Vortragsveranstaltungen ist allerdings durch die vielen Sitzungen der Bezirksvereine des Vereins Deutscher Chemiker und der ‚Chemischen Gesellschaften‘ der Hochschulstädte fast überreichlich gedeckt. Dazu kommen ja noch die großen alljährlich außerhalb Berlins tagenden Versammlungen des Vereins Deutscher Chemiker, der Bunsen-Gesellschaft, der ‚Himmelsrichtungs-Chemiker‘ usw. Vielleicht ließe sich die Bedeutung der Berliner Gesellschaftssitzungen dadurch heben, daß noch mehr als bisher auswärtige deutsche Forscher zu Worte kommen. Man könnte einzelne Sitzungsabende je einer deutschen Hochschule überlassen, die aus einigen Vorträgen ihr angehöriger Forscher ein anziehendes Programm aufstellt. Der Hörschaft wäre damit gedient, und es knüpften sich neue Bande zwischen den auswärtigen Mitgliedern und der Berliner Zentrale der Gesellschaft. Die Durchführung eines solchen Planes ließe sich erleichtern, wenn die Gesellschaft in jeder Hochschulstadt, vielleicht auch an sonstigen Brennpunkten wissenschaftlicher Arbeit, Vertrauensleute bestellte.

An Aufgaben ist kein Mangel! Zu den angedeuteten kommen noch weitere, z. B. die Eingliederung der österreichischen chemisch-wissenschaftlichen Institutionen und eine sehr unerwartet und plötzlich aufgetauchte von größter Dringlichkeit: die anderweitige Unterbringung unserer Gesellschaft. Denn ‚vom Speer getroffen‘ fällt unser schönes, liebes Hofmann-Haus.

Wenn ich jetzt das Amt des Präsidenten an Sie, lieber Kollege Kuhn, übergebe, so tue ich es mit dem Bewußtsein, daß es Ihnen an Arbeit im Dienste der Gesellschaft nicht fehlen wird, und mit dem herzlichen Wunsche, daß dieser Arbeit Erfolg beschieden sei und daß sie Ihnen solche Freude mache, wie ich sie dabei empfunden habe.“

Hr. Prof. Kuhn erwiderte:

„Wenn ich heute, im 71. Jahre ihres Bestehens, die Deutsche Chemische Gesellschaft übernehme, so erscheint es mir als erste willkommene Pflicht, dem scheidenden Präsidenten im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen. Wir danken Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Stock, herzlich und aufrichtig für die Umsicht und aufopfernde Tatkraft, mit der Sie die Geschicke der Gesellschaft im Laufe der letzten Jahre geleitet haben. Als meine vornehmste Verpflichtung und Aufgabe erachte ich es, das, was ich aus Ihren Händen heute übernehme, über die kommenden etwas ungewissen Zeiten hinweg, in denen unser Hofmann-Haus abgerissen werden wird, einer neuen glückhaften Zukunft entgegenzuführen.“

Satzungsgemäß habe ich nunmehr die Zusammensetzung des künftigen Vorstandes bekanntzugeben. Sie lautet: Prof. A. Schleede, Berlin, und Prof. B. Helferich, Leipzig, als Vizepräsidenten, Prof. H. Hörlein, Wuppertal, als Schatzmeister, Dozent Dr. R. Weidenhagen, Berlin, als Generalsekretär und Schriftführer. Ferner werden dem Vorstand angehören: Dr. K. Merck, Darmstadt, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. R. Schenck, Marburg, Prof. Dr. E. Späth, Wien, Oberregierungsrat Dr. K. Stantien, Berlin, und Prof. P. Thiessen, Berlin. Die auf höchstens 6 festgesetzte Zahl wird also noch nicht erreicht. Ich möchte mir vorbehalten, die vorläufig frei bleibende Stelle erst im Laufe der kommenden Monate so zu besetzen, wie es den an unsere Gesellschaft neu herantretenden Aufgaben entspricht.

Als Mitglieder treten der Gesellschaft wieder bei:

Hr. Röhl, Eduard, Munsterdamm 9, Berlin-Steglitz.

Als Mitglieder werden aufgenommen die in der Sitzung vom 11. April 1938 Vorgesprochenen, deren Namen auf Seite 127 von Teil A der „Berichte“ [1938] veröffentlicht sind.

Als Mitglieder werden vorgeschlagen:

- Hr. Baumheier, Dr. Erich, Chem. Fabrik R. Baumheier Kom.-Ges., Oschatz-Zschöllau/Sa. (durch K. Thomas und E. Strack).
- „ Freyberg, D. J., Adolf-Hitler-Ring 2, Delitzsch (Bez. Halle/S.) (durch K. Hegel und R. Schmidt).
- Frl. Sherman, Elizabeth, 147 Avenue B., New York City (USA.) (durch E. Pickering und E. Fell).
- Hr. Güneysu, Nazid, Tahsiu Eczahanesiude, Kimyazer, Adana (Türkei) (durch M. Pflücke und W. Rakow).
- „ Harnist, Dr. L., 233, rue de Tolbiac, Paris XIII^e (Frankr.) (durch A. Kling und J. Gérard).
- „ Rømeling, Apotheker H., Frederiksberg Allee 42 A., Kopenhagen V (Dänemark) (durch J. Christansen und S. Schou).
- „ Geiler, Dr. Joh., Regattastr. 47/49, Berlin-Grünau (durch F. Scharf und A. Buss).
- „ Sommer, Dr. Fritz, Mommsenstr. 57, Berlin-Charlottenburg (durch F. Scharf und A. Buss).
- „ Nosaki, Dr. Y., Pharm. Inst. d. Kaiserl. Universität, Tokio (Japan) (durch E. Ochiai und S. Sugawawa).
- „ Morghen, Dr.-Ing. I., Winterbergreihe 34, Berlin-Adlershof (durch A. v. Philippovich und K. Mayer-Bugström).
- „ Gottschaldt, Dr. Wilh., Tejastr. 2, Berlin-Mariendorf (durch F. Schick und H.-G. Wahrenholz).
- „ Schicht, Dr. Bruno, Hundertmännerstr. 3a, Rostock (durch K. Maurer und U. Hofmann).
- „ Hagelloch, cand. chem. Günter, Virchowstr. 114, Essen (durch E. Ott und R. Weidenhagen).
- „ Widmann, Dipl.-Ing. Albert, Nordbahnhofstr. 83a, Stuttgart-N. (durch E. Ott und R. Weidenhagen).
- „ Weissenburger, Dipl.-Ing. Helmut, Kasernenstr. 55, Stuttgart-W. (durch E. Ott und R. Weidenhagen).
- „ Kaack, Dr. Richl., Dorfstr. 32, Pommerensdorf b. Stettin (durch K. Fredenhagen und G. Jander).

Neu erschienene Veröffentlichung der Gesellschaft:

Gmelins Handbuch der anorganischen Chemie. 8. Aufl. System-Nr. 22: Kalium (Lfg. 5). Berlin 1938.

Für die Bücherei sind als Geschenke eingegangen:

- 3700. Asmus, Richard. Organische Synthesen. Braunschweig 1937.
- 3696. Müller, Emil. Chemie und Patentrecht. 2. Aufl. Berlin 1938.
- 3695. Niederl, Joseph B. und Niederl, Victor. Micromethods of quantitative organic elementary analysis. New York 1938.
- 3701. Seidel, Paul. Indigo-Studien. 1938.
- 3697. Smits, A. Die Theorie der Komplexität und der Allotropie. Berlin 1938.
- 3698. Ungewitter, Claus. Chemie in Deutschland. Berlin 1938.
- 2826. Verein Deutscher Chemiker. Vom Wasser. General-Register I—XII. Bearb. v. L. W. Haase. Berlin 1938.
- 3702. Vialard-Goudou, André. Contribution à l'étude de l'acide perchlorique. Lille 1937.

Neuanschaffungen der Bücherei:

- 3598. Bauer, O., Kröhnke, O. und Masing, G. Die Korrosion metallischer Werkstoffe. Bd. 2. Die Korrosion von Nichteisenmetallen und deren Legierungen. Leipzig 1938.
- 3692. Bräuer, Adolf und Reitstötter, Josef. Fortschritte des chemischen Apparatewesens. Lfg. 1. Werkstoffe. Leipzig 1938.
- 2498. Finkelnburg, W. Kontinuierliche Spektren. Berlin 1938.
- 3689. Harris, Leslie J. Vitamins in theory and practice. Cambridge 1937.
- 2544. Heffter, A. Handbuch der experimentellen Pharmakologie. Ergänzungswerk 6. Bd. Berlin 1938.
- 1032. Müller-Pouillet. Lehrbuch der Physik. 11. Aufl. 2. Bd. Lehre von der strahlenden Energie. 2. Hälfte, 1. und 2. Teil. Braunschweig 1929.
- 3693. Perrin, René et Roubault, Marcel. Les réactions à l'état solide et la géologie. Alger 1937.
- 3699. Sherwood, Thomas K. Absorption and extraction. New York and London 1937.
- 3694. Vannotti, A. Porphyrine und Porphyrinrankheiten. Berlin 1937.

Da Wortmeldungen aus der Versammlung nicht erfolgen, schließt der Vorsitzende die Hauptversammlung um 18.45 Uhr.

Der Vorsitzende:
A. Stock.

Der Schriftführer:
R. Weidenhagen.